

## Redebeitrag Hannah Heller

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Speyer,

meine Name ist Hannah Heller und ich spreche hier als Bürgerin, die sowohl zivilgesellschaftlich als auch parteipolitisch aktiv ist. Heute spreche ich aber vor allem für meine Generation, die gerade Kinder bekommt und sich deshalb besonders um unsere gemeinsame Zukunft sorgen muss.

Die Rechten Populisten mit ihren einfachen Antworten haben aktuell ein leichtes Spiel

- denn der Winter wird kälter und viele können sich das Heizen nicht leisten,
- das Benzin und Lebensmittel werden teurer
- Immer mehr Menschen müssen aus ihren Heimatorten flüchten, wegen Hunger, Armut, Klimakatastrophen oder Krieg

Leider sind diese Szenarien nicht weit weg, sondern passieren gerade.

Noch mehr Menschen werden sich den einfachen Antworten der Rechten zuwenden, wenn wir es nicht schaffen solidarische Wege aus den vielen Krisen unserer Zeit zu finden.

- Wenn wir es nicht schaffen endlich für mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft zu sorgen
- Wenn das Vermögen weiter so ungleich verteilt bleibt
- Wenn die Menschen, die von der Ausbeutung der Natur und der Menschen profitiert haben, die Lösungen der ökologischen und sozialen Krisen nicht mitfinanzieren
- Und wenn gleichzeitig die Leistungsträger\*innen unserer Gesellschaft in den Krankenhäusern, den Kindergärten, in der Logistik und in vielen anderen Bereichen von ihrem Lohn nicht mehr gut leben können.

Solidarität heißt, dass starke Schultern mehr vom Gewicht tragen als schwache.

Wir können nicht all unserer Probleme allein auf kommunaler Ebene lösen, aber die Kommunen, die Gemeinschaften vor Ort sind es, die letztendlich die Transformation hin zu einer gerechteren und nachhaltigen Gesellschaft gestalten und den menschenfeindlichen Lösungen der Rechten etwas entgegensetzen müssen.

Einerseits, indem wir hier solidarisch mit Menschen sind, die es gerade schwerer haben, weil sie sich eine warme Wohnung und ein warmes Essen nicht mehr

leisten können oder weil sie auf der Flucht vor Krieg und Elend bei uns gelandet sind.

Ich bin dankbar, dass Initiativen wie die Mahlzeit oder die neue Aktion Tischlein Deck dich vom DRK und der Dompfarrei Pax Christi mit dem Vincentius-Krankenhaus hier solidarisch voran gehen und jeden Tag ein warmes Essen bereit stellen. Oder dass Organisationen wie der Arbeitskreis Asyl sich jahrelang für die Bedarfe von Geflüchteten eingesetzt hat und noch immer eine Fahrradwerkstatt, jetzt unter dem Dach von InSPEYERed, engagiert betrieben wird, die Menschen mit Fahrrädern ausstattet, die sich das sonst nicht hätten leisten können.

Andererseits können wir zur Transformation beitragen, indem wir die Folgen der Klimakrise abmildern, damit nicht noch mehr Menschen zur Flucht aus ihrer Heimat gezwungen sind.

Hier braucht es die Anstrengung von uns allen in Unternehmen, in der Zivilgesellschaft und in der Politik beim

- Energie Sparen,
- Müll reduzieren,
- Nachhaltigen Veränderung unseres Lebensstils, denn nichts weniger wird uns die Klimakrise abverlangen.

Nicht zuletzt geht damit auch die Abkehr von einer Wachstums- und Konkurrenzgetriebenen Wirtschaftsform einher, die ich als Ökonomin nicht unerwähnt lassen möchte. Es sind vor allem die ökonomischen Tugenden der Vereinzelung, des Egoismus und der Maximierung des eigenen Konsums, die unsere Solidarität stetig geschwächt haben.

Aber auch hier gibt es Gegenbeispiele aus Speyer, die zeigen, dass es anders geht:

- Sei es der unverpackt laden, der jetzt durch eine Gemeinschaft getragen wird oder die Initiative der Regionalwert AG, die mit dem Geld der Bürger\*innen der Pfalz regionale, faire und ökologische Wertschöpfung wieder aufbaut oder die Anstrengungen der Gewerkschaften, des Weltladens, der Krichen, die sich für fairen Handel einsetzen.

All diese Initiativen scheinen klein und unbedeutend, aber - und mit diesem Zitat möchte ich enden:

Zweifle nie daran, dass eine kleine Gruppe engagierter Bürger\*innen die Welt verändern kann. Ganz im Gegenteil, nur so, sind jemals Veränderungen passiert.

Lasst uns diese notwendigen Veränderungen zusammen vorantreiben – solidarisch, demokratisch und gerecht verteilt auf starke und schwache Schultern – denn nur so können wir der rechten Hetze Einhalt gebieten.

Danke.